Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

184 (9.8.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 184. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Donnerstag den 9. August** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. **1900.**

P. Italien in Vergangenheit und Gegenwart.

In der Sitzung, welche die italienische Kammer am Montag abgehalten hat, um das Gedächtniß des so jäh dahingerafften Königs Humbert zu ehren, hat der Präsident der Kammer ein offenes und ehrliches Wort gesprochen, welches den Kernpunkt der schlimmen Zustände in Italien trifft und deshalb allenthalben ernsthafte Beachtung verdient. Der Kammerpräsident erklärte, unter dem lebhaften Beifall der überwiegenden Mehrheit der Kammer, es sei etwas morsch im Staatsgebäude; die heilige Pflicht Aller müsse es darum sein, das Volk zu erziehen, die Ideale der Väter wieder aufzunehmen und das Vertrauen in die Gesetze und das Rechtsgefühl zu stärken.

Diese Worte berühren den springenden Punkt der Zustände in Italien, Zustände, aus denen Thaten wie die des Mörders Bresci herausgewachsen sind. Denn mag man auch noch so entschieden an die angeborene verbrecherische Veranlagung einzelner Individuen glauben, so ist es doch außer Zweifel, daß, wenn die anarchistische Mordwuth einen solchen Umfang annimmt, wie dies gerade in Italien der Fall ist, diese Erscheinung nur aus ihrem Milieu heraus, aus den Gesammtzuständen im Lande zu erklären ist.

Und dies ist in Italien in der That der Fall. Der Boden, auf dem die modernen Italiener wohnen, ist seit den ältesten Zeiten mit Blut gedüngt worden. Unaufhörliche Kriege, Bürgerkämpfe, Aufstände, Unruhen und Empörungen haben die ebenso fruchtbare wie schöne Halbinsel im Alterthum, im Mittelalter und in der neuen Zeit in unaufhörlicher Reihenfolge erschüttert. Und bei all diesen Kämpfen wiederholte sich eine offenbar dem Charakter der Bevölkerung entstammende Eigenthümlichkeit: Seit den „letzten Römern", seit Brutus und Cassius, ist die Geschichte Italiens eine Geschichte der Geheimbündelei, der Verschwörungen und der Meuchelmörder. In der Zeit des klassischen Alterthums hatte das Wort, daß Blut ein ganz besonderer Saft sei, seine Bedeutung verloren, und das Gift hatte sich besonders in der Zeit des sinkenden Römerthums zu einer Art Haustrunk — für Andere entwickelt.

Während des ganzen Mittelalters bis zur ersten Hälfte des sechszehnten Jahrhunderts wurden alle Städte und Landschaften Italiens durch unaufhörliche Bürgerfehden zerrissen und der Streit der Guelfen und Ghibellinen zerfleischte Italien. Aber auch in der neuesten Zeit ist die italienische Geschichte mit Blut geschrieben worden. Vierzig Jahre, 1820—1860, voll von Verschwörungen und Aufständen, voll grausamer Unterdrückung und beständiger Wiedererhebung, voll zahlloser Meuchelmorde und politischer Hinrichtungen, haben das italienische Volk in einer blutigen Schule an den offenen oder heimlichen Widerstand gegen die Staatsgewalt, an die Mißachtung des Gesetzes gewöhnt. Hat doch sogar die moderne Freiheitsbewegung in Italien, so ideal ihre Beweggründe, so berechtigt ihre Ziele waren, doch entsprechend dem Charakter des Volkes mit einer langen Reihe von Verschwörungen eingesetzt und der alte Mazzini rechnete es sich ordentlich als einen Ehrentitel an, ein Verschwörer genannt zu werden.

Ein Menschenalter nationalen Staatslebens und politischer Freiheit ist noch nicht im Stande gewesen, die Massen in Italien zur Ordnung und zur Achtung des Gesetzes zu erziehen. Die Maffia, die Camorra, die Vendetta und das Räuberunwesen, welches in den schluchtenreichen und bergigen Landschaften Unteritaliens und Siziliens noch heute gedeiht, sind, historisch genommen, nur ein ganz natürlicher Ausfluß der Ereignisse, welche sich auf der italienischen Halbinsel seit den Zeiten des Römerthums abgespielt haben.

Freilich, daß die Zustände in Italien so schlimm sind, wie sie es sind, das haben nicht nur die geschichtliche Entwicklung, sondern auch schwere Mißstände und noch schwerere Fehler, die in die neuere Zeit fallen, verschuldet. Das Hauptübel Italiens ist die wirthschaftliche Nothlage und die mit ihr eng verknüpfte finanzielle Misere, die auch durch das rücksichtsloseste Anziehen der Steuerschraube bisher nicht gemildert werden konnte. Die Mißwirthschaft und die wirthschaftliche Noth haben die Masse des Volkes daran gewöhnt, in dem Gesetz einen Erbfeind zu sehen. Der Sicherheitswächter, der Steuererheber, der Zollbeamte und der Gerichtsvollstrecker gelten den Italienern als persönliche Feinde.

Zu diesen Erbübeln tritt das mangelnde soziale Verständniß der herrschenden Klassen, das zumeist nur gering entwickelte Familienleben, die Unzulänglichkeit der Schulerziehung, die steigende Genußsucht verbunden mit dem Mangel an Selbstzucht, die Zerfahrenheit des Parteilebens und die Gleichgiltigkeit und zumeist auch Unfähigkeit der Parlamente und Kabinette. Aber auch der tiefe Stand der Rechtspflege in Italien hat das Seine gethan, um die Massen zur Verachtung des Gesetzes zu erziehen und Thaten, wie denen des Bresci, den Boden zu düngen. Das Strafgesetz in Italien ist theils zu milde, theils zu scharf, zumeist aber das letztere. Sehr häufig erfolgt in Italien die Freisprechung, weil den Richtern die im Gesetz vorgesehene Strafe als zu milde erscheint. Ist aber eine schwere Strafe erfolgt, so beginnt die Agitation um die Begnadigung, die auch oft genug erfolgt und in den Massen das Gefühl erzeugt, daß die Strafe zu Unrecht erfolgt sei, daß mithin das Gesetz dem Volk feindlich gegenüber stünde. Wenn König Viktor Emanuel III. den ernsten Willen hat, die Zukunft Italiens besser zu gestalten, als seine Vergangenheit und Gegenwart war und ist, dann wird er dies nur auf dem Wege einer gründlichen wirthschaftlichen und sozialen Reformthätigkeit vermögen. Wird die italienische Volksvertretung, wird das italienische Volk die Einsicht und die Kraft für eine solche Reform an Haupt und Gliedern aufweisen, das ist die Frage!

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Ettlingen, 8. Aug. Bei der Kandidatenprüfung im Großh. Lehrerseminar, die Herr Oberschulrath Dr. Weygoldt abnahm, wurden 5 Seminaristen von der mündlichen Prüfung ausgeschlossen, weil sie sich bei den schriftlichen Arbeiten Unregelmäßigkeiten zu schulden kommen ließen.

Feuilleton. 7)

Seine Schwester.

Erzählung aus der Gegenwart von Fanny Stöckert.

(Fortsetzung.)

5.

Bisweilen nahmen auch der Prediger des Dorfes, ein alter Herr, und seine Schwester an den Vorlesungen Theil. Melitta hatte sich in dieser einsamen Zeit sehr an diese beiden liebenswürdigen und geistig angeregten Menschen angeschlossen, und diese kamen jetzt gern nach dem Gut herauf, wo eine so andere Luft wehte und es um so vieles behaglicher war, als wenn Frau Anna das Szepter führte. —

An einem solchen Abend, wo der Prediger mit seiner Schwester sich eingestellt, wo draußen ein scharfer Nordost wehte und Melitta sogar Punsch braute, kehrte ganz unerwartet die Frau Amtsräthin mit Flora heim. Sie hatten sich so schnell zu der Rückreise entschlossen, daß keine Zeit mehr geblieben war, sich vorher anzumelden.

Melitta hatte soeben ein lustiges Kapitel aus der „Stromtied" vorgelesen und in dem kleinen Kreis herrschte eine solche Heiterkeit, daß man das Wagenrollen ganz überhört hatte. Frau Anna traute ihren Ohren nicht, als sie das fröhliche Lachen aus dem Wohnzimmer vernahm. War Gesellschaft hier? energisch riß sie die Thür auf und stand nun in ihrem großen Reisemantel und Pelzkapotte auf der Schwelle, anzuschauen wie der Knecht Ruprecht. Ihre Blicke irrten im hellen Staunen im Zimmer herum.

War denn das noch ihr altes Wohngemach in seiner mit ihrer Persönlichkeit harmonirenden Nüchternheit? Da dufteten Blumen am Fenster, da brodelte heißes Wasser in der Theemaschine, die auf einem Credenztisch am Ofen stand, Punschgläser standen auf dem Sophatisch, denen ein verlockendes Aroma entströmte. Dazu diese fröhliche Tafelrunde! Das Lachen freilich war verstummt bei ihrem unerwarteten Eintritt! mit etwas langen, verwunderten Gesichtern erhob man sich, nur Clärchen Minde, die Schwester des Predigers, griff noch eilends nach ihrem Glas Punsch, es auszutrinken, denn so gut wurde es ihr hier für's Erste nicht wieder geboten. Ueber ihres Bruders Gesicht glitt ein flüchtiges Lächeln, sie ließ doch niemals etwas umkommen, seine kleine wirthschaftliche Schwester, und aus der Fassung brachte sie auch so leicht nichts.

Melitta war nach der ersten Begrüßung an den Credenztisch getreten: „darf ich euch Thee bereiten, Tante, oder zieht ihr vor, ein Glas Punsch zu trinken?"

„Ich bitte um Thee," versetzte diese, indem sie auf dem Sopha Platz nahm, „Punsch zu trinken war, bei uns bis jetzt nicht Mode."

Melitta bis sich auf die Lippen, das war die erste bittere Pille, wie manche würde sie noch schlucken müssen, nun die beiden Damen wieder hier waren.

„Das arme Fräulein Melitta, nun beginnt wieder eine schlimme Zeit für sie," sagte Fräulein Clärchen, als sie sich jetzt mit ihrem Bruder auf dem Heimweg befand. Sie hatten sich Beide so schnell wie möglich verabschiedet, da ihre Gegenwart augenscheinlich von der Frau Amtsräthin nicht sehr erwünscht schien.

„Bei ihrem Lebensmuth, ihrem heitern Sinn hat das Alles nicht viel auf sich," versetzte der Prediger, „und bei dir findet sie ja immer die aufrichtigste Theilnahme für alle ihre kleinen Kümmernisse."

„Sie spricht sich nur zu wenig aus, ich muß größtentheils Alles errathen. Klagen das ist ihre Sache nicht, dazu ist sie viel zu stolz. Aber es ist immerhin ein Trost für ein so junges Ding, ein paar Menschen nahe zu wissen, die sie innig lieb haben."

Sie hatte Recht, es war das ein Trost für Melitta in der trüben Zeit, die jetzt für sie anbrach. Ihre Tante und Cousine Flora waren von ihrer Reise in nicht sehr rosiger Laune

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Deutsches Reich.

Hannover, 8. Aug. Der „Hannover'sche Courier" meldet: Der Kaiser fragte am Montag Abend bei dem Grafen Waldersee telegraphisch an, ob er, um die weiteren Differenzen zwischen den Verbündeten in China wegen des Oberbefehls zu beendigen, geneigt sei, nach China zu gehen, um dort den Oberbefehl über die Truppen aller Mächte zu übernehmen und ob der Kaiser ihn bei den Mächten für diesen Posten in Vorschlag bringen könne. Waldersee stimmte dem zu. Derselbe reist heute Nachmittag nach Wilhelmshöhe zur Meldung und Entgegennahme weiterer Instruktionen.

Berlin, 8. Aug. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist Generalfeldmarschall Graf Waldersee zum obersten Befehlshaber der verbündeten Truppen in China ernannt worden.

* Wilhelmshöhe, 8. Aug. Graf Waldersee ist heute Nachmittag mit Gemahlin beim Kaiserpaar eingetroffen.

* Hamburg, 8. Aug. Wie die „Hamb. Börsenhalle" hört, sandte der Kaiser von Rußland an den Grafen Waldersee ein Telegramm, worin er seine Freude über dessen Ernennung zum Oberbefehlshaber in China ausspricht.

* Berlin, 8. Aug. Der „Post" zufolge erfolgt die Ausreise des Feldmarschalls Grafen Waldersee nach Ostasien in 14 Tagen.

* Berlin, 8. Aug. Der Polizeipräsident gibt bekannt, die Attentate gegen gekrönte Häupter machten es den Polizeibehörden zur Pflicht, sich über den Personenstand der in ihren Bezirken lebenden bezw. neu zuziehenden Fremden, namentlich von Reichsausländern genau unterrichtet zu halten. Die Polizeiverordnung bringt daher die bestehenden Bestimmungen über die Anmeldung der zuziehenden Personen in Erinnerung.

* Berlin, 8. Aug. Der „Reichsanzeiger" meldet: Der im Eppendorfer Krankenhause (Hamburg) internirte Steward Rauhut ist an der Pest erkrankt, jedoch ist sein Befinden befriedigend. Auch die ärztlich beobachteten Personen sind sämmtlich wohl. Es ist Grund anzunehmen, daß der Fall vereinzelt bleibe.

Berlin, 7. Aug. Der Doppelraubmörder Josef Gönczi hat jetzt, nachdem alle Rechtsmittel erschöpft sind, durch seinen Vertheidiger ein Gnadengesuch an den Kaiser richten lassen.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 8. Aug. Der „Wien. Abendpost" zufolge, ist zur weiteren Verstärkung des österreichisch-ungarischen Geschwaders in Ostasien der Torpedokreuzer „Leopard" in Aussicht genommen, welcher jedoch zuerst eine Mission in der Südsee zu vollführen hat. Zum Kommandanten der „Zenta" an Stelle des in Peking gefallenen Fregattenkapitäns Thomann wurde Fregattenkapitän Skala designirt.

England.

* London, 8. Aug. Die heutige Thronrede besagt, die Beziehungen zu den europäischen Mächten und Amerika sind dauernd freundlich. Bezüglich des Krieges in Südafrika drückt die Rede nach der lobenden Anerkennung des Heldenmuthes und der hohen militärischen Eigenschaften der Truppen die Hoffnung aus, daß die Annektirung des Oranje-Freistaates der erste Schritt zur Vereinigung der Rassen sei, unter Einrichtungen, welche, während sie von Anfang an eine gute gerechte Regierung für Alle aufrichten, mit der Zeit derartig entwickelt werden könnten, daß sie gleiche Rechte und Privilegien in den südafrikanischen Herrschaften der Königin sichern. Die britische und andere Gesandtschaften in Peking wurden unerwartet von aufständischem Pöbel angegriffen, und es wird befürchtet, daß viele ihrer Mitglieder ermordet sind. Wie weit die chinesischen Behörden Mitschuldige des schrecklichen Verbrechens sind, und ob der britische Gesandte und seine Familie sich unter den Opfern befinden, ist noch ungewiß. Die äußersten Anstrengungen werden von der Königin und ihren Verbündeten gemacht, um den Urhebern dieses beispiellosen Verbrechens die gerechte Strafe zu Theil werden zu lassen. Bedeutende Massen britischer und indischer Truppen sind entsandt, zum Schutze der europäischen Interessen in China. Das englische Geschwader in jenen Gewässern ist stark vermehrt worden. Die Thronrede weist noch auf die Aschanti-Expedition und die Hungersnoth in Indien hin und bespricht sodann die inneren Angelegenheiten.

Italien.

Rom, 8. Aug. Das Königspaar traf heute Vormittag 10 Uhr hier ein und wurde am Bahnhof von den Ministern, den Präsidenten des Senats und der Kammer, zahlreichen Senatoren und Deputirten, sowie von den Vertretern der Behörden empfangen. Die Herrschaften begaben sich alsbald nach dem Quirinal, auf dem ganzen Wege von einer ungeheueren Menschenmenge entblößten Hauptes bewegt begrüßt.

Monza, 8. Aug. Die Königin Margherita und Königin-Wittwe Maria Pia von Portugal, die Herzoginnen von Aosta und Genua, die Herzöge von Genua und Oporto, die Prinzen Ferdinand von Genua und Victor Napoleon sind heute früh nach Rom abgereist. Eine große Volksmenge wohnte sichtlich bewegt der Abfahrt bei.

* Monza, 9. Aug. Gestern Nachmittag nach 4 Uhr ging der Zug mit der Leiche des Königs Humbert, vom Herzog von Aosta, dem Grafen von Turin, dem Prinzen Viktor Napoleon, dem Herzog von Oporto, den Präsidenten des Senats und der Kammer, dem Kriegsminister, dem Justizminister und dem Landwirthschaftsminister begleitet, von hier ab. Auf dem ganzen Wege von der königlichen Villa bis zum Bahnhof wurde der Zug von einer großen Menschenmenge erwartet, die entblößten Hauptes den Trauerzug vorüberziehen ließ.

Rom, 8. Aug. Prinz Heinrich von Preußen ist heute Vormittag 11,20 Uhr hier eingetroffen und am Bahnhof vom Minister des Auswärtigen, dem deutschen Botschafter, den Mitgliedern der Botschaft, sowie der deutschen Militärmission empfangen worden. Den Ehrendienst auf dem Bahnhof versieht eine Kompagnie Infanterie. Beim Einfahren des Zuges wurde die deutsche Nationalhymne gespielt. Nachdem Prinz Heinrich die Front der Ehrenkompagnie abgeschritten, begab er sich im Hofwagen nach dem „Grand Hotel", wo er als Gast des Königs Aufenthalt nimmt.

Die Unruhen in China.

* Berlin, 8. Aug. Das Wolff'sche Bureau meldet: Vom ersten Legationssekretär der deutschen Gesandtschaft in Peking, von Below, ist im Auswärtigen Amte diese Nacht folgendes Telegramm eingetroffen: Tsinan, 4. August. Seit dem 21. Juli ist unsere Lage unverändert. Es hat weder ein Massenangriff der Truppen auf uns, noch Granatfeuer stattgefunden. Der Gesundheitszustand der Gesandtschaftsmitglieder ist verhältnißmäßig gut. Die Verwundeten befinden sich auf dem Wege der Besserung. Cordes ist wieder hergestellt.

* Wien, 8. Aug. Ein von dem österreichisch-ungarischen Kriegsschiffe „Zenta" eingetroffenes Telegramm besagt: Peitsang wurde am 5. August genommen. Die chinesischen Truppen flüchteten. Von der „Zenta" nahmen 60 Mann am Kampfe theil. Bisher sind keine Verluste derselben bekannt.

* Haag, 8. Aug. Die Niederländische Regierung erhielt heute eine aus Peking, Tsungli-Yamen, 8. August, 4 Uhr 45 Min. datirte Depesche, die für authentisch gehalten wird. Die Depesche besagt, daß die niederländische Gesandtschaft am 22. Juni niedergebrannt sei. Der niederländische Ministerresident und der Sekretär der Gesandtschaft seien wohlbehalten. Sie hoffen, in 14 Tagen befreit zu werden.

* London, 9. Aug. Reuter's Bureau meldet aus Tientsin vom 28. Juli: In den letzten Tagen ist der Peiho beträchtlich gestiegen, was auf starke Regengüsse in der flußaufwärts gelegenen Gegend hindeute, die wahrscheinlich eine starke Ueberschwemmung an vielen Punkten der Vormarschlinie zur Folge haben werden. Gewöhnlich ist zur Regenzeit die ganze Gegend zu beiden Seiten der Straße, soweit das Auge reicht, ein unermeßlicher See, wodurch der Vormarsch auf diesem Wege unmöglich gemacht wird. Derselben Schwierigkeit begegnet ein Vordringen auf dem Flußwege. Hiezu kommt noch der starke Gegenstrom und die Untiefen, abgesehen von den von den Chinesen an einigen Punkten hergestellten künstlichen Hindernissen.

---

zurückgekehrt, aber um eine Erfahrung reicher, nämlich, daß der Reichthum doch nicht überall den Ausschlag gab in den verschiedenen Gesellschaftskreisen, die sie besucht.

Die jungen Damen der Residenz trieben so schöne Künste, von denen Flora auch nicht das Geringste verstand. Sie malten, musizirten, auch mit der Modellirkunst befaßten sich einige, und es war nicht nur Alles Dilettantismus, nein, es gab wirkliche Künstlerinnen darunter, und wahre Kunst findet immer und überall Anerkennung. Ein gewisser Zauber schwebt um künstlerische Persönlichkeiten, man drängt sich heran zu solchen Bevorzugten, solchen Lieblingen der Musen, man huldigt ihnen, besonders wenn sie jung und hübsch sind.

Flora aber war nun nichts weniger als ein Liebling der Musen, besaß so viel wie gar keine gesellschaftlichen Talente, so daß sich ihre eifrigsten Verehrer, denn solche fanden sich für die reiche, junge Dame natürlich stets, oft ganz verzweifelt vor Langeweile von ihr wandten andern unterhaltenderen jungen Damen zu, wenn dieselben auch nicht vom Nimbus des Reichthums umstrahlt waren. Flora mußte schließlich einsehen, daß sie trotz ihrer neuen Toiletten und ihres Reichthums nicht die erste Rolle spielte, daß auch noch andere Vorzüge in der Gesellschaft galten, die sie nicht besaß. Alles das hatte sie verstimmt und nervös gemacht, in dieser Stimmung war sie heimgekehrt und ließ nun an Melitta ihre Launen aus; beanspruchte ihre Gesellschaft zu allen Tageszeiten, so daß diese immer seltener zu ihren ihr so lieb gewordenen Spaziergängen kam, woran sich in der letzten Zeit meistens ein Plauderstündchen im Pfarrhause angeschlossen hatte.

Wie sehnte sie sich oft danach, besonders jetzt, wo schon ein leises Frühlingsahnen durch die Natur ging. Wenn draußen die Sonne lockte, die ersten Vogelstimmen zwitscherten, da dünkte es sie oft unerträglich, in Flora's überheizten Zimmer zu sitzen und deren schrecklich nüchterne Erzählungen aus der Residenz mit anzuhören. Sie berichtete natürlich nur von den Triumphen, die sie dort gefeiert, wieviel man sich um ihre Gunst bemüht hätte, in diesem Thema war sie unerschöpflich. —

„Und hat keiner von all den Bewerbern Gnade vor deinen Augen gefunden?" fragte Melitta, sie eines Tages neckend.

„O denkst du, das ist so leicht mich zu erobern!" versetzte Flora, „solch ein Schritt will doch sehr überlegt sein."

„O, wo man liebt, meine ich, überlegt man nicht weiter. Weißt du, was ich dir wünschen möchte?"

„Du mir?" fragte Flora spöttisch.

„Ja, ich dir, eine große, übermächtige Liebe nämlich, die dein ganzes Sein hinnimmt, ach, und dann so reich wie du sein und dem Geliebten Alles, Alles in den Schooß werfen, das denke ich mir herrlich!"

„In solche herrliche Lage wirst du nun freilich nie kommen, und heutzutage von großer, übermächtiger Liebe reden, das ist überhaupt Unsinn, Schwärmerei, woran ein armes Mädchen wie du am allerwenigsten denken darf. Ich könnte mir ja allenfalls solchen Luxus erlauben, aber ich spüre durchaus keine Neigung dazu."

Melitta schaute mit eigenem Blick in das blasse, so wenig anziehende Gesicht ihrer Cousine, und dachte im Stillen, daß zu diesem Luxus eigentlich zwei gehörten, und dieser Zweite für Flora wohl gar nicht zu finden sei. Mit allem ihren Reichthum konnte sie sich vielleicht jenes volle Menschenglück, geliebt zu werden, nicht erkaufen.

Träumerisch blickte sie in das verglühende Abendroth des scheidenden Frühlingstages. Würde es ihr je zu Theil werden, dieses Glück? Aus den Wolken und dem Abendnebel stiegen liebe bekannte Gestalten empor, die Mutter, Fred, und ein zartes Roth stieg in ihre Wangen, das waren Martin Hardens treue, ernste Augen, die sie da so deutlich vor sich sah.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Während der baldige Vormarsch von Jedermann als dringend anerkannt wird, darf nicht vergessen werden, daß die jetzige Jahreszeit bei weitem die schlechteste ist für einen Feldzug in Nordchina.

* London, 9. Aug. Reuter. 2 indische Bataillone erhielten Befehl, sich bereit zu halten, um nach Shanghai zu gehen. 3000 Schwarzflaggen verließen gestern Kanton, augenscheinlich um nach Peking zu gehen.

* Washington, 8. Aug. [Reutermeldung.] Nach einer Konferenz zwischen Mac Kinley und dem stellvertretenden Staatssekretär Adee, dem Kriegsamtssekretär Root, sowie dem Generaladjutanten Corbin wurde heute Morgen dem amerikanischen Konsul Goodnow in Shanghai ein Kabeltelegramm zur Uebermittelung an die derzeitige chinesische Regierung durch Li-Hung-Tschang, Sheng oder Andere, übersandt. Dem Vernehmen nach wird hierin nachdrücklich erklärt, daß das Vorgehen unverzüglich erforderlich ist. Die Mittheilung spricht nicht direkt von einem Ultimatum, ist aber sehr bestimmt gehalten. Die Beamten in Washington erachten die Lage Congers und der Anderen als sehr gefährlich. Die Regierung ermahnte Conger, guten Muthes zu sein und theilte ihm den bevorstehenden Entsatz mit.

* Washington, 9. Aug. Reuter. Es wird nunmehr zugegeben, daß die Depesche an den Konsul Goodnow thatsächlich ein Ultimatum darstellt, da die Lage unerträglich sei. Es sind Vorkehrungen getroffen, um falls es nothwendig werden sollte, sofort weitere Truppen von Luzon nach China zu senden.

* Shanghai, 9. Aug. Aus amtlicher Quelle verlautet, Admiral Seymour traf mit dem Vicekönig Vorbereitungen hinsichtlich der Besetzung der Fremdenniederlassung von Shanghai durch die Engländer.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

* London, 9. Aug. Lord Roberts meldet aus Pretoria vom 7. d.: Ich fürchte, daß die Garnison von Elandsriver unter Oberstleutnant Hoare nach 10-stündigem Widerstande gefangen genommen wurde. Als Kommandant Delarey erfuhr, Hamilton rücke auf Rustenburg vor und er, Delarey, habe keine Aussicht, den Oberst Baden-Powell gefangen zu nehmen, wandte er sich in aller Eile nach Elandsriver. Hamilton meldet: Das Feuer in der Richtung auf Elandsriver ließ gestern nach. Oberstleutnant Hoare ist offenbar gefangen. Kommandant Dewet begann gestern den Vaalfluß zu überschreiten. Lord Kitchener befindet sich auf dem Marsche, um Lord Methuen aufzusuchen, der am rechten Ufer des Vaalflusses offenbar mit Dewets Vorhut zusammenstieß, da Kitchener heute früh die Geschütze Methuens gehört hat.

Verschiedenes.

— Sechs Regenten (im Sinne von Regierungsverwesern) gibt es nunmehr in Deutschland, nachdem das Großherzogthum Sachsen-Koburg und Gotha seinen Herrscher verloren hat: Prinz Luitpold von Bayern, Prinz Albrecht von Preußen (in Braunschweig), Herzog Johann Albrecht (im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin), Erbprinz Heinrich XXVII. von Reuß j. L. (von seinem Vater, dem Fürsten Heinrich XIV., dauernd mit der Vertretung in der Regierung des Fürstenthums beauftragt), Graf-Regent Ernst von Lippe und endlich den Erbprinzen zu Hohenlohe-Langenburg, Regenten von Sachsen-Koburg und Gotha.

— Ueber die letzten Stunden Wilhelm Liebknechts erfährt man: Er hatte am Montag Abend bis 1 Uhr Nachts gearbeitet. Kein Anzeichen verrieth die nahe Katastrophe, als er sich zur Ruhe begab. Am frühen Morgen, gegen 4 Uhr, wurde seine Frau durch ein schweres Röcheln geweckt. Liebknecht hatte sich, im letzten Widerstand gegen den andrängenden Tod, halb aus dem Bette emporgerichtet. Der Arzt war in wenigen Minuten zur Stelle, er konnte nur noch den Tod feststellen; ein Gehirnschlag hatte Liebknechts Dasein rasch und mild ein Ende bereitet.

— Nach einer Meldung aus London sind neuesten statistischen Angaben über die in China lebenden Ausländer folgende Ziffern zu entnehmen: Im Ganzen befinden sich in China 13 421 Personen fremder Nationalität, welche in den Vertragshäfen ihren Wohnsitz haben und zwar sind unter ihnen 5148 Engländer, 2055 Amerikaner, 1043 Deutsche, 1694 Japaner, 920 Franzosen, 200 Schweden und Norweger, 250 Belgier und 165 Russen.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die geologische Landesaufnahme betreffend.

Nr. 24,757. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß für die Zwecke der geologischen Landesaufnahme alsbald umfangreiche Höhenmessungen des Geländes der Rheinebene durch das Personal der Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues stattfinden werden, welche sich zunächst auf die Gemarkungen Durlach, Grötzingen und Weingarten des Amtsbezirks erstrecken werden.

Jede Störung dieser Arbeiten, sowie jede Beschädigung der ausgesteckten Signale, Meßpfähle 2c. ist bei Strafvermeiden zu unterlassen.

Durlach den 7. August 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Dr. Popp.

Durlach.

Gesellschafts-Register.

Brenzel u. Cie. in Berghausen. Eingetragen: Prokura des Georg Friedrich Jung erloschen. Gesellschaft aufgelöst. Rechnungssteller Peter Schmidt in Durlach als Liquidator.

Großh. Amtsgericht.

Durlach.

Steigerungsankündigung.

Theilungshalber lassen die Erben des Steuermahners Johann Baptist Eisinger in Durlach auf dem Rathhause daselbst am

Freitag den 17. August,
Nachmittags 2½ Uhr,

nachbeschriebene Liegenschaften öffentlich versteigern, wobei der Zuschlag ertheilt wird, wenn wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird. Die weiteren Steigerungsgedinge sind im Amtszimmer des Großh. Notariats Durlach I., Sophienstraße Nr. 5, einzusehen.

Gemarkung Durlach.

1.

Lgrb. Nr. 76. 3 a 39 qm Hofraithe und Garten an der Bismarckstraße, es. Friedhof, as. selbst, worauf ein zweistöckiges Wohnhaus, Hinterhaus mit Stall, Heuschopf und Kniestock, Anschlag 10,000 Mk.

2.

Lgrb. Nr. 76 a. 2 a 68 qm Hofraithe Ecke der Kelter- und Bismarckstraße, es. selbst, as. Kelterstraße, worauf ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stallung, Anschlag 11,500 Mk.

3.

Lgrb. Nr. 5756, 5757 und 5769. 2 a 70 qm Hofraithe, 32 a 86 qm Gartenland in 4 Parzellen und 4 a 50 qm Weinberg im kurzen Pfad, neben dem unteren Lußweg, Christof Weigand, Gustav Walz und Brauereigesellschaft Eglau, worauf 1 Eiskeller, 2 Bierkeller, 1 Faßremise mit Speicher, Anschlag 15,000 Mk.

Durlach, 6. Aug. 1900.

Großh. Notariat I.:
Bauer.

Durlach.

Liegenschafts-Verpachtung.

Im Auftrag der Großh. Ev. Stiftungenverwaltung Karlsruhe werden

Mittwoch den 15. August,
Abends 6 Uhr,

im Rathhause zu Durlach die nachstehenden auf Martini 1900 pachtfrei gewordenen Liegenschaften mittelst Versteigerung auf weitere 4 Jahre öffentlich verpachtet:

1.

17 a 10 qm Acker am Auer Weg.

2.

31 a 77 qm Wiese in den Thorwartswiesen.

3.

36 a Wiese in den Thorwartswiesen.

Die näheren Bedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Durlach, 9. Aug. 1900.

Der Waisenrath:
Max Altfelix.

Privat-Anzeigen.

Jöhlingen.

Fässer-Versteigerung.

Am **Samstag, 11. August,** Vormittags 10 Uhr beginnend, werden in der Brauerei Mittell in Jöhlingen ungefähr 40 Stück große noch guterhaltene Fässer von 400 bis 3000 Liter und 60 Stück Transportfässer von 3 bis 60 Liter, sowie noch neue Abfüllschläuche gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Frau Mittell Wwe.

Eine Wohnung von 3 Zimmern im 2. Stock und eine Wohnung von 3 Zimmern im 4. Stock sofort oder auf 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei

Ph. Fischer, Metzger,
Friedrichstraße 7 im Laden.

Zu vermiethen

eine **Wohnung** von 3—4 Zimmern nebst Zubehör und eine **Mansardenwohnung** von 1—2 Zimmern nebst Zubehör. Näheres

Hauptstraße 59.

Im Neubau Luisenstraße, neben Darmstädter Hof, theils sogleich, theils auf 1. Juli zu vermiethen:
3 Zimmer und Laden.
3. Stock: 3 Zimmer, Küche.
4. Stock: 3 Zimmer, Küche, Alles mit Keller, Speicher, Glasabschluß, Waschküchenrecht. Näheres bei

U. Schurhammer.

Zwei Wohnungen im Hinterhaus, die eine mit 2 Zimmern, die andere mit 1 Zimmer sammt Zubehör, sind auf 1. Oktober zu vermiethen. Näheres **Hauptstraße 53.**

Eine freundliche Wohnung, auf die Mittelstraße gehend, ist auf 1. Oktober an ruhige Leute zu vermiethen **Hauptstraße 63.**

Mädchen.

Ein junges Mädchen sucht sofort in einer Familie Stelle. Adresse ist zu richten unter A. B. an die Expedition dieses Blattes.

Gesucht für junge Frau **gut möbl. Zimmer** mit voller Kost auf dem Lande, wo gleichzeitig Gelegenheit zu weiterer Ausbildung in Haushaltung. Dorf nahe Karlsruhe bevorzugt. Off. m. Preisang. unter Nr. 4849 an die Expedition dieses Blattes.

Ausserordentlich günstiger Gelegenheitskauf.

Pianino, wenig gespielt, **ausgezeichnetes** süddeutsches Fabrikat, ist besonderer Umstände halber **billig** unter 10jähriger unumschränkter **Garantie** im Auftrag zu verkaufen.

Hans Schmidt,
Musikalienhandlung,
Karlsruhe i/B., Rondellplatz. Teleph. 487.

Hafer, 16 Viertel auf dem Halm, zu verkaufen
Lammstraße 4.

Hafer, 1 Viertel 25 Ruthen im Pfistersgrund, zu verkaufen bei
Joh. Sutter, Thurmbergstr. 8.

Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zubehör sofort oder später billig zu vermiethen
Hauptstraße 1.

Eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche und Speicher auf 1. Oktober zu vermiethen
Kelterstraße 31.

Schweinsfasel, 5 Monate alt, zu verkaufen bei
Ludwig Friedrich Wagner,
Bäckermeister, Berghausen.

Zimmer, ein schön möblirtes, in schönster, freier Lage, mit oder ohne Pension in gutem Hause sofort zu vermiethen
Blumenstraße 5 a.

J. Ittmann's

größtes und ältestes Creditgeschäft in ganz Deutschland

empfiehlt

Waaren aller Art, sowie Möbel, Polsterwaaren, Betten und ganze Ausstattungen

auf Credit und Theilzahlungen.

25 Amalienstrasse, **Karlsruhe.** Amalienstrasse 25.

Auskunft ertheilt mein Vertreter für Durlach:

Wilhelm Höcker. Pfinzvorstadt 2.

Gärtnerverein „Flora" Durlach.

Heute, **Donnerstag,** Abends 9 Uhr:

Versammlung

im Krokodil.

Um vollzähliges Erscheinen der Aussteller wird ersucht.

Der Vorstand.

Gewerbeverein Durlach.

Samstag den 11. August, Abends 8½ Uhr, im Meyerhof dahier:

Vortrag:

1. Die bevorstehende Kanalisation,
2. Der neue Durlacher Bahnhof,

wozu Mitglieder und Freunde des Vereins eingeladen sind.

Der Vorstand: Kratt.

Freiw. Feuerwehr Durlach.

Am 11., 12. und 13. August d. Js. findet der **XVIII. Bad. Landesfeuerwehrtag** in **Tauberbischofsheim** statt, wozu die Mitglieder unseres Korps hiermit nochmals kameradschaftlichst eingeladen werden. Fahrpreisermäßigung wie üblich.

Das Kommando:
Karl Preiß.
Herm. Bull.

Zur Kirchweihe:

Presshefe,

täglich frisch eintreffend,

Mandeln,

ganz und gemahlen, sowie sämmtliche

Backartikel

in nur frischer Waare empfiehlt

Carl Armbruster,

Konditorei & Kolonialwaaren.

Für die Küche!

Dr. Oetkers Backpulver,
Dr. Oetkers Vanille-Zucker,
Dr. Oetkers Pudding-Pulver

à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von

Ernst Räuchle.

Neues Sauerkraut

empfiehlt

Ph. J. Bauß, Auerstr. 13.

Heute (Donnerstag):

Frische Leber- und Griebenwürste

empfiehlt

F. Steinbrunn zur Krone.

Täglich frisch geschlachtete

junge Hahnen, Enten, Gänse,

frischgeschossenes

Reh, Ziemer, Schlegel, Bug und Ragout,

lebende Aale, Karpfen, Bresen, Weißfische ꝛc.,

neues

Straßburger Sauerkraut

empfiehlt

Osk. Gorenflo, vorm. Firma F. Barié jr.

NB. Bestellungen auf Sonntag erbitte frühzeitig.

Bestellungen

für die bevorstehende

= Kirchweihe =

in

Kugelhopf, Hefenkranz, mürben Kuchen, Torten, sowie verschiedenen Obstkuchen

nimmt entgegen

Fritz Demmer, Hauptstraße 7.

Gutes Backmehl,

sowie **alle Sorten Kuchen** in bekannter Güte und zu billigen Preisen empfiehlt auf Kirchweihe

W. Gräther, Hauptstraße.

NB. Freitag, Samstag und Sonntag **frischer Zwiebelkuchen.**

Prima Kaiserauszug

empfiehlt zum billigsten Tagespreis

Fritz Demmer, Hauptstraße 7.

Unterricht im Maschinenschreiben.

In der nächsten Zeit eröffne ich einen Kursus im **Maschinenschreiben** für Damen und Herren und werden Anmeldungen baldigst erbeten.

Georg Scherf.
Durlach, Karlsruher Allee 1.

Gegen **sofortige Vergütung** suchen wir einige kräftige, fleißige Jungen, nicht unter 16 Jahren, zur Erlernung der Maschinenarbeit.

Mechanische Schuhfabrik Durlach,
G. m. b. H.

Hafer, schöner, ein Acker an der Weingarterstraße, zu verkaufen

Aue, Kaiserstraße 88.

Badischer Hof.

Morgen Freitag wird **geschlachtet;** von 8½ Uhr ab: **Kesselfleisch** und **Kraut;** Mittags: **Leber- & Griebenwürste.**

Speisezwiebeln,

pfund- und zentnerweise, billigst

Philipp Luger.

Stroh, 25—30 Zentner, werden angekauft. Näheres **Kelterstraße 8** im Laden.

Zwei blühende **Oleanderbäume,** eine schöne **Konzertzither,** eine hölzerne **Badewanne** und ein **Waschzuber** sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zur Kirchweihe

en gros — en detail

Mehl,

spezielle Preisliste extra.

Spezialität:

Phönix-Extra-Mehl,

in Handtuchsäckchen à 16 ₰ pr. Pfd.,

gewöhnliches Weißmehl,

von 14 ₰ an pr. Pfd.,

Rosinen,
Korinthen,
Sultaninen,
Mandeln,
Haselnüsse,
Marmeladen,
Gelées,
Zwetschgen,
Landbutter,
Tafelbutter,
Margarine,
Cocosnussbutter,
ital. Eier,
Hefe,
Backpulver,
Grieszucker,
Staubzucker,
Vanillezucker,
Gewürze,
Spirituosen

etc. etc.

Philipp Luger & Filiale.

Soeben wieder eingetroffen:

MAGGI

Maggi zum Würzen,
Maggi's Gemüse- u. Kraftsuppen.

Ernst Räuchle,
Hauptstraße 71,
Ed. Seufert Nachf.

Heute (Donnerstag) Abend:

Süße Milch

bei **Karl Zoller.**

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten machen wir die schmerzliche Mittheilung, daß unser liebes Kind

August

nach längerem Leiden im Alter von 13 Wochen heute Morgen ¼8 Uhr sanft entschlafen ist.

Durlach, 8. Aug. 1900.

August Walz u. Frau.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dupé, Durlach